Etzels reichthum setzte der dichter bei seinen zuhörern als bekannt voraus (24); ebenso hatten diese gewiss schon gehört wie Kriemhild bei den Heunen der Helche gleich herschte (36), wie Etzel die fürsten zu einem grofsen feste lud (80) und wie treu Rumolt seinem herren diente (2009). auch sprachen die leute davon in wie kurzen tagen man das grofse fest bereitete bei dem Gunthers sohn zu Worms gekrönt wurde (2041).

197. 203. 217. 709. 2070 ist nicht zu entscheiden ob sich der dichter auf sein buch oder auf die lebendige sage beruft (über 190 vergl. die anmerk. zu dieser zeile).

Die sage hatte man schon oft in deutscher sprache gedichtet und die alten und jungen kannten sie wohl (2155—2157).

Bestimmte christliche ansichten enthalten die verse 291—293. 437f. 921—923. 1171—1174 und 1176—1179. 1687—94 und die oben besprochenen stellen von Etzels bekehrung und seinem rücktritt zum heidenthum.

E. SOMMER.

EIN LEICH VOM NIEDERRHEIN.

Mein freund Zacher erlaubt mir aus seiner abschrift der in dieser zeitschrift 1, 227—262 *von ihm beschriebenen liedersammlung im Haag die stücke* 74—77 *mitzutheilen, welche ich zusammen für einen leich halte. als solchen scheint sie mir die gleichartigkeit der gedanken und ausdrücke in allen vier stücken, so wie die wiederkehr derselben strophen in den drei letzten zu bezeichnen. wie das ganze zerrifsen werden konnte begreift man leicht, da es sich von selbst in diese vier abschnitte zerlegte. der erste, die einleitung, stellt sich durch den durchgehenden reim* -êde *gleichsam als éine strophe dar; bei dem anfange jedes folgenden aber nimmt das versmafs einen neuen aufschwung und der gedanke eine wendung. dafs nicht ein grundgedanke in strengem fortgang das ganze durchzieht fällt bei einem leiche nicht auf. die überschriften der letztern theile mögen in der hs. welche dieser zu*

grunde liegt entstanden sein nachdem der schreiber die abschnitte bereits hervorgehoben hatte; um den leser nicht zu irren fügte man das dreimalige vürbaz *hinzu. — der wald* Osenic (48), *über den Lersch in d. jahrb. des vereins von alterthumsfreunden im Rheinlande* 1, 26*f. zu vergleichen ist, bestimmt uns, da er nicht sprichwörtlich berühmt war, ohne zweifel die heimat des dichters, von dessen kräften der leich übrigens keinen hohen begriff gibt. — im reim stehen folgende niederdeutsche formen:* versmêde (*hd.* versmâhte) 10, karte 31, unmêre (*hd.* unmære : hêre) 76, singen (*hd.* singent) 114, gelart 123; *auch sind die reime* jugent : tügent 58. 60 *und* leben : gegeben 126*f. wohl als klingend zu nehmen. hiernach wollte der dichter offenbar hochdeutsch schreiben, doch ziehe ich es bei dieser beschaffenheit seiner sprache vor nur die für versmafs und sinn unerläfslichen änderungen in den text zu setzen.*

E. SOMMER.

Bilde, milde bys teghen myr;
Dir bin ich holt vůr alle wyb.
Blib an mir arman stede.
Sint tů bist al myn toeversicht
Vnd můest zi ziin an ende,
Zo hayn ich gantz zů dir gheplicht
Dinn lieben grůetz myr sende.
Zůze, grůetze bistu rych.
Mich troeste, zarte reyne vrůcht,
Zůcht, dů dich nie versmede.
Alle vrouwen hant der eere
Die myn hertze haet ercoren.
Liebes liif van zwifel keere;
Anders bin ich gaer verloren.
Blicke scycke wol behůt,
Gůt is it vůr der nider scal.
Val neyt an yr gherede.

3. stete 5. Vnde můes zich 7. Dinen 9. Vrůcht *erst in der folgenden zeile.* 10. dů (diu) *ohne* dich 11. *vor der zeile* ¶, *ebenso* 25. 33. 41. 46. 50. 58. 73. 86. 100. 117. 134. 12. Den m. hertz 13. lief 16. it] its

Zint das yst mir eyn heyl gedaen,
Das ich eyns wibes eyghen byn,
Zon wûlde ich vür zi gheyne haen.
Si ervrouwet mir den sin.
Denke, senke mine pin,
Myn hort end hoyste paradys,
Prys ye du gerne hede.

Wol mich vmmer wol der lieben stûnde,
Ich sach dri bloemen tûgendriiche staen;
Zo eener tsyt mir god des heyles gûnde
Of eenen zuverlychen grûnen plan.
Die bloemen fiin so zarte
Mich machten sorgen vri,
Dat ich mich mit willen zů yn karte;
Het waren wael ghewûnste vrouwen dri,
Vyl hoogheboren, tûgeden vol;
Das weys ich zûnder zwifel wol:
Ich moes unt sol
Yr vmmer wal gedencken;
Want sii siin alles wandels baer.
Ich wensche yn vmmer heyles zwaer
Al důrch das Jaer.
Zi konnen leyt versenken.
Ze vrueden zint si wal ghestalt,

18. teyl 20. zo ne — hayn 21. So 23. Myns herten (hert eñ) 24. *zwischen dieser und der folgenden zeile* Desen houedans zanch vorbas, *roth unterstrichen wie die beiden folgenden überschriften. wahrscheinlich ist bloſs* hovetanzsanc *zu schreiben; vergl.* tanzliet *in dem bekannten spruche Reinmars des fidelers* (*Wackernagel* 1, 519) *und* tanzwise *bei Ulr. v. Lichtenstein; auch der Tanhauser sagt* ich sing iu wol ze tanze, *MS.* 2, 66^b^. disen hovetanz sinc vürbaz *ist weniger anzunehmen.* 25. Wolmich — liebliche̅, *was bleiben kann, wenn man das zweite* wol *streicht.* 26. drie 29. *die einrückungen sind gegen die hs.; dieser und die nächsten drei verse stehen in der hs. zwar als vier zeilen, doch schlieſst die erste mit* machte̅, *die zweite mit* willen, *die dritte mit* wael; *hinter* vri *und* karte *stehen punkte.* 31. ym 32. hets (*vergl.* 16 its) w. w. ghewûnste der vr. drie 35. Ich sal vn̄ moes, *von der folgenden zeile nicht getrennt.* 36. ym, *vergl.* 31. 38. 37. siin] sim 38. ym 40. versinken 41. Zen

Werlich bi minem eyde,
Yr tůegent die sint menichfalt.
God hůed zi mich voer leyde,
Dey lieben oghen weyde.
Ich weys vyl wal eyn blůendes rys,
Gar zuuerlich gestellet,
Der Ozenynch zwaer in keyner wys
Mir nicht so wal beuellet.
Zůcht ws dem rise spruzit,
Daer zů vil werdicheyt,
Ondaet dem rys verdruzit;
Des yst siin lof so breyt.
Daer van myn hertz ervruwet wyrt,
Wan ich des rys ghedencke;
Myn sin myn moyt vyl sorge embyrt
Daer mit ich leyt versenke.
Ich meyne eyns wibes jůghent
Gar alles wandels vri;
Men zayt van yr vyl tůgent,
Daer yst die waerheyt bi.
Das weys ich wol oph minen eyt,
Daer an ich zwifel nvmmer:
Myn blůynder walt die crone dreyt
Der tůgeden werlich vmmer.

An yr yst wensches vlyt gheleyt,
Dey mir vůer alle vrouwen wal beuellet.
Van yr zůcht men wonder zeyt;
Zo gůtlich yst der zarter liib gestellet
Dat ich moys yr eygen ewich bliuen.
Dey crone zi mit zůchten dreyt
Der tůgent werlich gar vůr alle wiuen,

42. minen 44. hůede. *vielleicht ist* zi *zu streichen.* *zu* mich *vergl.* 52. 66. 91. 97. 48. ozenynch, *das versmaſs zeigt daſs* z *für* s *steht.* 55. ghedenken; *wohl* rìses denke; wan = swenne. 56. sorgē vmbyrt; *für* imbyrt (*wie* vmmer, nummer) = embyrt? 57. versinke 65. *hierauf soll nach der angabe der hs.* 46—49 *wiederholt werden; es folgt die überschrift* noch vorbas 68. yre 69. lieb. *zu* zarter *vergl.* 87 mynnentlycher. 72. vor allen?

Des vreuwe ich mich an allen wank.
Han ich es van den gûeten dank,
Der sorghen dwanc
Wer mir dan gar vnmere.
Ich weÿs zi sunder zwiuel gaer,
Zyn lesset mich nicht troestes bar.
Der eeren scaer
Becronet zi dey here,
Die vber mich gebíeden sol,
Dey zarte minnentlyche,
Behaghet yr myn dienest wol,
Si eyne macht mich ryche
Aen vreuden vyl; myn gonst van ir nicht wyche.
Myn moet zû yr ghehuldet hat
Der minnentlycher tsarten,
Dey vry ist aller missetaet.
Myn hertze zwoer yr truwelich zu warten.
Das moys aen ende werlych ziin:
Vyl sorghen swaechet mich der scyyn
Der ws haer oghen blicket.
Zo wold ich das ich queme dar
Vnd haer liebliche neme waer,
Ws sorghen bande wurde ich wol erstricket.
Sihe ich das minnendlyche heyl
Ob got mir des ghewerte,
Dan weer so groys min vreuden teyl
Das mich vûr alle sorgen wol ernerte.
Ich byn yr holt oph minen eyt.
Yr tugent yst lanch vnde breyt.
Ich vreuwe mich yr guete.
Was mir dar van al yst bescert,

74. ich es] ichz 78. zey ne 79 *mit der folgenden zeile zusammengeschrieben.* 80. gehere 82. minnenclyche? 83. dienst
85. Aen (*das wäre* âne) vreuden vyl *ist unverständlich; vielleicht* und vreuden vol *als besondere zeile.* 88. mistaet 89. hertz zwaer; *die änderung* zwoer *d. i.* swuor *ist unsicher.* 91. swaecht m. ir 92. Ws heren *ohne* der ? 94. Vnde h. liblich nemen
96. ich] mich 97. ob] Dat 98. mir 99. vi°re. *hierauf ist* 68—89 *zu wiederholen.* 102. yre

Des bliue ich vrolich wol gewert.
Ich wensche das si vmmer god behûte.
Yr gût gelaet, yr walgestalt
Das yst gar ane maze;
Syst alre zücht eyn bloynder walt,
Bi der ich zwaer al mine sinne laze.

Horet wie der vogel zanch
Zich erhoghet in dem lûchte scone.
Wye si winters noet ye dwanc,
Das yst hyn, ich merkes an dem done,
Wan si so wünnentliche zueze singen;
Al myns leydes weer verganch,
Of ich mûcht in yrme dienste ringen,
Die ich gar liep in hertzen haen
Vnd vmer ir alre eeren gan
Al sonder wan
Aen alle valschen rete.
Vuer allen vrouwen yst zi tzaert,
Ir keine mir nie lieber waert.
Mich hat gelart
Yr tûgent bliuen stete
An yr werlych al minen tsyt,
Der wile ich mach geleuen.
Nv dar, das zi ghegeuen!
Wal v̊f, la hyn mit vruden gaen,
Hes yst mir alles wol ghetaen,
Was zi mir deyt, dey reyne.
Ich wil onstede in allen siin
Wan der vyl lieuen vrouwen myn.

107. mazen 108. Se yst a. z. myn 109. *hierauf* 86—89 *nochmals zu wiederholen, dann die überschrift* noch vorbas, *darunter* eyne houedans. 111. lûchtē 113. ich in merkens in dē doene 114. Dan si so winnentliche (minnecliche?) zuez 115. verganc, *subst.?* 116. dienst 117. Die] Den 118. Vnde vmmer in 119 *und* 120 *eine zeile.* 120. alre valscher 122. In keyner *d. hs.:* an keiner? 123 *und* 124 *eine zeile.* 124. bliuēt 125—127. *die analogie der strophen* 33—45 *läſst vermuten daſs hier zwei zeilen fehlen.* 131. al onsteden sün 132. Vander v. lieue vrouwe

Si mach mich troesten eyne.
  Du wandels leere tsarte,
Al mynre vreuden tzyl,
Miin bloynder walt, ich warte
Zů dyr myns heiles vil.

134. Des 137. myn

ETYMOLOGISCHE VERGLEICHUNG DER DEUTSCHEN GÖTTERNAMEN MIT KELTISCHEN WORTFAMILIEN.

Indem ich im folgenden deutsche mythologische namen mit keltischen wortfamilien zusammenhalte, ist meine absicht nicht die meinung auszusprechen, die deutsche mythologie sei keltisches ursprungs; nur auf das merkwürdige verhältnis will ich an einigen beispielen hinweisen, dafs sich der gröste theil der mythologischen terminologie der Deutschen eben sowohl und mit denselben resultaten keltisch als deutsch etymologisch erklären läfst.

1. die Asen. *ás* heifst im nordischen, *ans* im deutschen ein riegelbalken, eine stange. der wälsche plur. aggreg. *ais* bedeutet latten, sparren, ribben. der einzelne gegenstand dieser art heifst *asen;* der plural hiervon lautet *asau* und *asenau.* im gälischen lautet das wort *aisean* und *asna.*

2. Ôdhin. im nordischen heifst *ódhr animus, mens, sensus;* das deutsche *wuot* bedeutet ursprünglich *mens, ingenium.* im wälschen bedeutet *gwŷd* charakter, gemüth, leidenschaft, wuth, sünde; *gwydion* oder *gwydien* ist der name eines göttlichen geistes der in den lüften, über äther und sternenhimmel waltet. gälisch bedeutet (nach ganz richtigem lautwechsel) *fodhin* (contrahiert *fonn*) die leidenschaft, neigung.

3. Thôrr. der in der deutschen etymologie zu grunde liegende begriff ist donner. im wälschen bedeutet *taran* donnerschlag, *taranu* wettern; im gälischen *torann* (oder *torunn*) donner. die Gallier hatten einen gott *Taranus* oder *Taranucnus.*